Nr. 159. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 4. April 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 3. April.

Deutscher Reichstag.

205. Plenarsitzung vom 3. April, 12 Uhr.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen erklärt das Haus debattelos die Wahl des Abg. Pëus (Westhavelland) für gültig.

Eine fernere Wahlprüfung betr. die Wahl des Abg. Reichmuth (Weimar). Die Kommission hatte anfänglich die Ungültigkeit der Wahl beantragt, doch hatte das Haus diese Angelegenheit wegen inzwischen eingegangenen neuen Materials an die Kommission zurückverwiesen. Nunmehr beantragt die Kommission zunächst noch einige weitere Erhebungen zu veranlassen und einstweilen die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl auszusetzen.

Dieser Antrag der Kommission wird nach kurzer Debatte angenommen, wegegen ein Antrag Gamp abgelehnt wird, der die Erhebungen namentlich auch darauf ausdehnen will, ob die Gemeindediener bei Vertheilung von Flugblättern und Stimmzetteln dienstliche Abzeichen getragen haben und ob sie nicht etwa auch für Privatpersonen Drucksachen vertheilt haben.

Auf der Tages-Ordnung stehen ferner einige Anträge der Geschäftsordnungskommission. Der erste, durch eine Anregung des Abg. Richter veranlaßt, geht dahin, bei dritten Lesungen auch nach Abschluß der Detailberathung nochmals eine Generaldiskussion stattfinden zu lassen, wenn dies von mindestens 15 Mitgliedern verlangt wird.

Die Abgg. Gamp, von Levetzow, von Marquardsen halten eine solche nochmalige Generaldebatte für vollkommen überflüssig. Zu etwaigen „Erklärungen" — eine solche des Abg. Lieber bei Abschluß der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches hatte die Anregung des Abg. Richter veranlaßt — sei ohnehin Gelegenheit gegeben.

Abg. Singer befürwortet den Vorschlag der Kommission.

Abg. Lieber kann sich dagegen mit diesem Vorschlage nicht befreunden. Jedes Mitglied des Hauses könne sehr wohl noch bei Berathung von „Einleitung und Ueberschrift" eines Gesetzes sich über seine Stellung zu dem ganzen Gesetze, wie es sich in der Spezialberathung dritter Lesung gestaltet habe, aussprechen. Für eine erneute Generaldebatte liege also ein Bedürfniß nicht vor. In der vorliegenden Form erscheine ihm die Sache jedenfalls noch nicht genügend gereift, er beantrage daher Zurückverweisung an die Geschäftsordnungskommission behufs weiterer Prüfung.

Ohne weitere Debatte beschließt das Haus, diesem Vorschlage Lieber's gemäß, Zurückverweisung.

Ferner beantragt die Geschäftsordnungs-Kommission, bei Anträgen auf Vertagung oder Debatteschluß darf die Unterstützung gleichzeitig gestellter Anträge auf namentliche Abstimmung nur durch Aufstehen erfolgen. (Namentliche Abstimmung soll also nur durch 50 Anwesende gefordert werden dürfen.)

Es entsteht hierüber eine ausgedehnte Debatte, in welcher dem Antrage der Kommission allseitig zugestimmt, zugleich aber von den Abgg. Levetzow, Gamp, Bachem, v. Cuny die Ansicht vertreten wird: „auch wenn es sich um materielle Entscheidungen (im Gegensatze zu bloßen Anträgen auf Vertagung oder Debatteschluß) handle, solle die namentliche Abstimmung nur durch Anwesende beantragt werden können."

In dieser Hinsicht den entgegengesetzten Standpunkt vertreten die Abgg. Singer und Richter. Letzterer macht geltend: wenn hier überhaupt von Mißständen geredet werden dürfe, so sei der Hauptmißstand doch offenbar zu suchen in der schwachen Besetzung des Hauses, die hinwiederum durch den Diätenmangel verschuldet werde. Bei Diätenzahlung würde die erforderliche Anzahl Abgeordneter für Stellung von Anträgen auf namentliche Abstimmung stets vorhanden sein. Bei wichtigen materiellen Entscheidungen solle man die namentlichen Abstimmungen nicht dadurch erschweren, daß man auch bei schwach besetztem Hause 50 Unterschriften Anwesender verlange, denn alle Parteien hätten unter Umständen ein Interesse daran, die Abstimmung festgelegt zu sehen, und daran ändere es nichts, ob die Besetzung des Hauses eine schwache sei oder nicht.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission angenommen.

Ohne jede Debatte werden sodann in dritter Lesung die gestern angenommenen Anträge Hompesch betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes, sowie Limburg-Rickert betreffend Aufhebung des § 2 dieses Gesetzes definitiv angenommen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist das Margarine-Gesetz.

Es ist zunächst die namentliche Abstimmung zu wiederholen über den Antrag von Plötz-Grand (Kp.) zum § 4 auf Trennung der Verkaufsräume für Butter und Margarine.

Für den Antrag stimmten 116, gegen denselben 73 Mitglieder, das Haus ist also beschlußunfähig.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Antrag Ancker betreffend Kommunalbesteuerung der Offiziere; dann zweite Berathung des Handelsgesetzbuchs.

Schluß 3¼ Uhr.

E. L. Berlin, 3. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

64. Plenar-Sitzung vom 3. April, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. d. Recke und Reg.-Kommissar Trott zu Solz.

Die Landgemeinde-Ordnung für Hessen-Nassau steht zur zweiten Lesung.

§ 16 der Vorlage enthält die Bestimmung, daß das gemeindliche Stimmrecht außer den juristischen Personen auch dem Fiskus zusteht.

Abg. Kircher (Ztr.) beantragt, das Stimmrecht des Fiskus zu streichen.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Trott zu Solz bekämpft diesen Antrag. Die angefochtene Bestimmung bringe für Hessen nicht Neues, auch sei der Einfluß, den der Fiskus dadurch auf Gemeinde-Angelegenheiten erlange, ein geringer, wie durch angestellte Ermittelungen festgestellt worden sei.

Abg. Winkler (k.) bekämpft ebenfalls den Antrag, dessen Annahme nach der gestern beschlossenen Theilnahme des Fiskus an der Drittelung, bei der Klassenbildung nach der Städteordnung eine Inkonsequenz sein würde.

Der Antrag wird abgelehnt.

§ 19 regelt das Stimmrecht der Gemeinde-Mitglieder nach Verhältniß ihrer Steuerleistung.

Zwei Anträge (Wintermeyer fr. Vp. und Cahensly Ztr.) bezwecken, daß jedem Stimmberechtigten nur eine Stimme zustehen soll.

Abg. Winkler (k.) bekämpft die Anträge mit der Ausführung, daß in den ländlichen Gemeinden den Bauern die Führung gesichert werden müsse.

Regierungskommissar Trott zu Solz bemerkt, daß für ländliche Gemeinden diese Form des Stimmrechts ganz unzweckmäßig sei; die Bauern müßten vor Majorisirung geschützt werden.

Die Anträge werden abgelehnt.

§ 21 enthält die Bestimmung des Dreiklassenwahlsystems. Hierzu liegen zwei Anträge vor: Cahensly verlangt, daß in der ersten Klasse mindestens 10 Prozent, in der zweiten Klasse mindestens 20 Prozent der Steuerberechtigten Aufnahme finden müssen. Kircher will die Bestimmungen der Vorlage nur für den Regierungsbezirk Wiesbaden gelten lassen, dagegen für den Regierungsbezirk Kassel eine andere Klasseneintheilung, die weniger nach der Steuerleistung hergestellt wird.

Nach längerer Debatte, in welcher Minister v. d. Recke die Unannehmbarkeit dieser Anträge, die das Gesetz zum Scheitern bringen würden, erklärte, und die Abgg. Kircher (Ztr.), Dasbach (Ztr.), Enneccerus (nl.), Schaffner (nl.) und Gleim (nl.) für die Anträge, der Abg. von Pappenheim (k.) gegen dieselben gesprochen, wurden beide Anträge abgelehnt.

§ 45 enthält die Bestimmungen über die Bildung des Gemeinde-Vorstandes. Die Kommission hat hier einen Zusatz eingefügt, wonach von der Bildung des kollegialen Gemeinde-Vorstandes abgesehen werden kann, wenn die Gemeinde-Vertretung dies wünscht und der Kreisausschuß zustimmt.

Minister v. d. Recke erklärt diesen Zusatz für eine Klippe der Vorlage, die noch umschifft werden muß. Durch den Kommissionsbeschluß werde das Prinzip der bureaukratischen Verwaltung durchbrochen und eine Annahme dieses Beschlusses würde das Zustandekommen der Vorlage gefährden.

Von dem Abg. v. Pappenheim (kons.) liegt ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage vor.

Abg. Wintermeier (freis. Vgg.) bittet, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen; scheitere daran die Vorlage, so werde man ihr in Hessen keine Thräne nachweinen.

Abg. Dr. Lotichius (natl.) erklärt, daß seine nationalliberalen Freunde gegen den Antrag von Pappenheim und gegen die Regierungsvorlage, und nur für die Kommissionsvorlage stimmen werden. Man sei dem Minister soweit entgegengekommen, daß ein kleines Entgegenkommen seinerseits erwartet werden könne. Werde der Antrag Pappenheim angenommen, so werde die Vorlage für die nationalliberale Partei unannehmbar.

Abg. Schaffner (natl.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. Dr. Schilling (kons.): Der bureaukratische Gemeindevorstand sei in Hessen nicht so eingelebt (Widerspruch), daß die Bestimmung des § 45 so schmerzlich empfunden werden würde; er bittet den Antrag v. Pappenheim anzunehmen.

Bei der Abstimmung wird die Kommissionsfassung mit knapper Mehrheit, zu welcher außer dem Zentrum und der gesamten Linken auch die Abgg. Beckmann und v. Köller (der Präsident) gehörten, angenommen.

Nach § 46 können Landgemeinden mit wenigstens 1500 Einwohnern „oder mit größerer Vermögensverwaltung" (Zusatz der Kommission) besoldete Bürgermeister anstellen.

Auf Antrag Pappenheim (kons.) wird der Kommissionszusatz gestrichen, zugleich aber auf Antrag Junghenn (natl.) statt „1500" die Zahl „1200" gesetzt.

In § 100 wird auf Antrag v. Pappenheim (kons.) die von der Kommission gestrichene Bestimmung, die den Oberpräsidenten ermächtigt, auch zwangsweise Bildung von Zweckverbänden anzuordnen, wiederhergestellt.

Außerdem wird auf ein Antrag Enneccerus (natl.) ein neuer § 121a beschlossen, wonach die in § 1 zugelassene Annahme der Städteordnung im Interesse solcher Gemeinden, welche das Stadtrecht erwerben wollen, schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgen kann.

Im Uebrigen bleibt es im Wesentlichen bei den Kommissionsbeschlüssen; die zweite Lesung dieser Vorlage ist damit erledigt.

Trotz lebhaften Widerspruchs aus dem Hause geht der Präsident — nach 3½ Uhr — noch zur zweiten Berathung des Reisekostengesetzes über.

Die Kommission hat an der Vorlage nichts Wesentliches geändert.

Bei § 1 bekämpft

Abg. Dasbach (Ztr.) die Kommissionsbeschlüsse, die ebenso wie die Vorlage in vielen Fällen den höheren Beamten noch größere Nebeneinnahmen verschaffen würden, als es jetzt schon der Fall sei, und beantragt Rückverweisung der Vorlage an die Kommission.

Abg. Dr. Sattler (natl.) schließt sich diesem Antrage an.

Abg. v. Heydebrand (kons.) will sich diesem Antrage nicht widersetzen, obwohl er ihn nicht für nothwendig hält.

Nachdem auch Abg. Kirsch (Ztr.) Zurückverweisung empfohlen, wird dieselbe fast einstimmig beschlossen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen, 3. Lesung der hessen-nassauischen Städteordnung und Antrag Motty (Pole) betr. Meliorationsdarlehen.

Schluß 4 Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

Paris, 3. April. Dem Vernehmen nach besteht in französischen Regierungskreisen die Absicht, die von Rußland vorgeschlagene Nachsendung von weiteren 600 Mann nach Kreta, mit der England und Italien einverstanden sind, abzulehnen.

Paris, 3. April. (Privat-Telegramm.) Auf Anfrage Gauthier's bezüglich der Kreta-Politik antwortete Hanotaux, zwei Anfragen müsse er unbeantwortet lassen, weil diesbezügliche Unterhandlungen schweben. Der Kriegszustand auf Kreta dürfe nicht übertrieben werden. Griechenland und die Türkei hätten verschiedentlich die Absicht geäußert, Feindseligkeiten an der macedonischen Grenze zu verhindern. Die Mächte würden nur im Nothfall die Häfen Griechenlands blokiren, diesbezüglich sei aber noch nichts beschlossen. Die Mächte studiren noch die Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens. Die Debatte wird ohne Tagesordnung geschlossen.

London, 3. April. Nach einer Depesche der „Times" aus Athen von gestern ist der Ministerpräsident Delhannis leicht erkrankt.

Dem „Standard" wird aus Kanea von gestern mitgetheilt, daß die Admirale sich einigten, die Vorschläge des Obersten Vassos betreffend die Herausgabe der von ihm gefangen gehaltenen Türken anzunehmen, einschließlich der Bedingung, daß ihnen jede Theilnahme an weiteren Kämpfen verboten sein soll.

Ein Konstantinopeler Telegramm der „Morning Post" besagt, daß vorgestern im Yildiz-Kiosk ein außerordentlicher Ministerrath über den Vorschlag des Sultans berathen habe, daß die Regierung die Autonomie Kretas öffentlich verkünden und auch die Erneuung eines europäischen Gouverneurs genehmigen solle. Die Frage der Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta habe nicht zur Berathung gestanden.

London, 3. April. Nach einer Meldung des „Standard" aus Konstantinopel habe der Sultan auf die ihm unterbreiteten Reform-Vorschläge der jungtürkischen Partei Gegenvorschläge gemacht. Daraufhin habe der Ausschuß der Partei erwidert, daß er das Volk befragen müsse und den Reformplan des Sultans durch zahlreiche Maueranschläge in Stambul bekannt gegeben. Diese seien von der Polizei abgerissen und die Personen, die beim Lesen derselben betroffen wurden, verhaftet worden. Seit dem vorigen Montag seien so 108 Mohamedaner, 74 Armenier und 81 Griechen zur Haft gebracht worden.

Konstantinopel, 2. April. Bei der wachsenden Zahl mohamedanischer Flüchtlinge aus Thessalien, Bulgarien und meistens auch aus Kreta hat der Sultan befohlen, daß sie aus seiner Privatschatulle verpflegt und im Vilajet von Angora oder Koniah angesiedelt werden.

Konstantinopel, 2. April. Die Pforte richtete an die Großmächte eine sehr bündig gehaltene Note, in welcher sie ihnen für ihre bisherigen Bemühungen dankt und sie ersucht, Griechenland nunmehr umgehend zur Vernunft zu bringen, da die Geduld der Pforte erschöpft sei; andernfalls besäße die Türkei die Macht, die Griechen zu züchtigen. Man legt dieser Note größte Bedeutung bei.

Konstantinopel, 3. April. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit dem Gerüchte, nach welchem angeblich für den 6. d. M. eine Aktion der Griechen bevorstehen soll. Es wurden außerordentliche Militär- und Polizeimaßregeln beschlossen.

Der Kommandant an der türkisch-griechischen Grenze, Edhem Pascha, ist angewiesen worden, den Grenzdienst an diesem Tage zu verschärfen und kleine Herausforderungen nicht zu erwidern.

In Siwas und Bittis, sowie im Vilajet Aleppo dauert die Beunruhigung fort.

Athen, 3. April. Die Blätter fordern die Regierung energisch auf, der Türkei den Krieg zu erklären.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin neuernannte Herr Andrew D. White hat bereits früher, vom Juni 1879 bis Ende 1881, die Republik in der deutschen Reichshauptstadt vertreten. Seine politischen und literarischen Beobachtungen hat er in einem Buche „New Germany" niedergeschrieben. Nach seiner Abberufung vom Berliner Posten kehrte A. D. White nach Amerika zurück und widmete sich wissenschaftlichen Arbeiten. Im Jahre 1892 wurde er vom Präsidenten Harrison zum Gesandten in Petersburg ernannt, wo er zwei Jahre lang blieb. Als ehemaliger Universitätslehrer und Schriftsteller erfreut sich White in den Vereinigten Staaten hoher Werthschätzung. Seiner schriftstellerischen Thätigkeit dankt die Literatur eine große Anzahl Werke historischen und staatswissenschaftlichen Inhalts.

— Die bereits seit einer Reihe von Jahren erörterte Frage des Schutzes der Bauhandwerker gegen den Bauschwindel durch gesetzgeberische Maßnahmen scheint nunmehr endlich einer Lösung entgegen zu gehen. Wie man weiß, hat die preußische Regierung seiner Zeit einen Ausschuß mit dem Studium der zur Bekämpfung des Bauschwindels anwendbaren Mittel und Wege beauftragt. Dieser Ausschuß ist mit seinen Berathungen zu einem Abschlusse gelangt, und Herr Staatssekretär Nieberding hat am Sonnabend im Reichstage über das Ergebniß der Berathungen einige Andeutungen gemacht. Daraus geht zunächst hervor, daß der Ausschuß das gegen die Einräumung eines hypothekarischen Vorzugsrechts erhobene Bedenken, als ob dadurch der Hypothekenkredit gefährdet werde, nicht als berechtigt anerkennt. Er erachtet als unbedenklich, den Bauhandwerkern und Lieferanten für den durch ihre Leistungen geschaffenen, über den Werth des Grund und Bodens hinausgehenden Bauwerth des Grundstücks ein Pfandvorrecht zu bewilligen. Daß ein solches in den Vereinigten Staaten bereits besteht und dort keine Unzuträglichkeiten herbeigeführt hat, wurde von uns vor einiger Zeit hervorgehoben. Wir haben damals auch als wünschenswerth bezeichnet, die ganze Frage durch ein Reichsgesetz zu regeln; leider aber gewinnt es den Anschein, daß zunächst nur ein Gesetz für das preußische Staatsgebiet erlassen werden soll. Wenn das geschieht, so können, von anderen Schattenseiten abgesehen, die Ungleichmäßigkeiten, durch welche die preußischen Hypothekenbanken bei dem Wettbewerb mit den in anderen Bundesstaaten ansässigen Hypothekenbanken beschwert werden, sich später noch mehr fühlbar machen. Wenn man zur Bekämpfung des Bauschwindels den oben angedeuteten Weg einschlägt, so wird von großer Wichtigkeit sein, eine angemessene Abschätzung des Grund und Bodens sicherzustellen und dadurch die Möglichkeit auszuschließen, daß die Baustelle vor Beginn des Baues übertrieben hoch belastet wird. Die Abschätzung sowohl des Baustellenwerths, als auch des auf die Leistungen der Bauhandwerker entfallenden Mehrwerths muß in die Hände von ortskundigen Sachverständigen gelegt werden. Nach den Erklärungen des Herrn Staatssekretärs Nieberding darf man hoffentlich erwarten, daß nunmehr die Ausarbeitung und Vorlage eines bezüglichen Gesetzentwurfs in nicht ferner Zeit erfolgen wird. Eine Beschleunigung des Verfahrens ist um so mehr erwünscht, als jetzt die Bauschwindler bereits auf der ganzen Linie am Werke sind, um die neuerdings bemerkbar gewordene Besserung der Grundstückskonjunktur für ihre Machenschaften auszunutzen.

(Magdeb. Ztg.)

— Die im Nachrichtenbureau des Oberkommandos der Marine herausgegebene „Marine-Rundschau", bringt eine Zusammenstellung der Sommerkommandirungen für 1897. Es wird hier als Divisionschef der Kreuzerdivision Kontreadmiral Tirpitz angegeben, es muß also auch im Oberkommando der Marine die Abberufung des Herrn Tirpitz nach Berlin ganz unerwartet gekommen sein. Alle die wichtigen Stellenveränderungen in der Marine sind unter dem 31. März vollzogen worden; d. h. nach jenen bedeutungsvollen Konferenzen, die der Kaiser mit dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall, dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und auch dem Staatssekretär Hollmann gehabt hat. Herr Tirpitz soll das Kommando der Division an den Kapitän zur See Zeye, Kommandant S. M. S. „Kaiser" bereits abgegeben haben, der auch mit seinen rhetorischen Fähigkeiten sich Anerkennung verschaffen wird; heißer werden sicherlich unter ihm die Debatten im Reichstag noch werden, als jetzt, da Herr Hollmann die Marineforderungen vertrat.

— Zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Generalobersten Frhrn. von Loë hat sich ein Komitee gebildet, an dessen Spitze der Generalmajor von Natzmer steht. Wie verlautet, hat auch der Kaiser die Absicht zu erkennen gegeben, sich an der Feier zu betheiligen.

— In der Reichstagskommission für die Handwerkervorlage hofft man doch noch in der laufenden Session zu einem Abschluß zu gelangen.

— Morgen Mittag wird der Nordpolfahrer Dr. Nansen namens der Stadt Berlin durch die Herren Bürgermeister Kirschner und Stadtrath Marggraf begrüßt werden.

— Die Reichstagskommission für das Gesetz über das Auswanderungswesen hat heute ihre Arbeiten beendet und die Vorlage in zweiter Lesung unverändert nach den Beschlüssen erster Berathung angenommen. Abg. Dr. Hasse wird dem Plenum schriftlichen Bericht erstatten. Zur Annahme gelangten schließlich noch folgende beiden Resolutionen: 1. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in den Ausschiffungshäfen und in den Besiedelungsgebieten, für die den Unternehmern Erlaubniß ertheilt ist, zur Wahrnehmung der Rechte und Interessen deutscher Auswanderer die genügende Anzahl von Konsuln zu bestellen; 2. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den im Auslande lebenden Deutschen, bei denen der Verdacht einer beabsichtigten Hinterziehung der Wehrpflicht nicht vorliegt, also insbesondere den im Auslande geborenen oder in früher Jugend in das Ausland verzogenen deutschen Reichsangehörigen, die Ableistung ihrer Wehrpflicht in höherem Grade zu erleichtern, als bisher.

— Im Reichstagsgebäude traten heute Vormittag Vertreter der verbündeten Regierungen und hervorragende Mitglieder einzelner Parteien zu einer Besprechung zusammen. Es handelte sich dabei um den Versuch einer Verständigung bezüglich der Novelle zum Unfallversicherungsgesetze.

** Eine neue Einrichtung, die für die Landwirthschaft von Bedeutung werden könnte, wenn sie verallgemeinert würde, ist vom ostpreußischen Fischerei-Verein getroffen. Er hält Fortbildungskurse für die Landwirthschaft über die Teichwirthschaft ab und hat dabei auf sehr starke Theilnahme seitens der Landwirthe zu rechnen. Auch in die Monatsversammlungen der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz entsendet der Fischerei-Verein Vortragende, welche Fischereifragen besprechen und gleich an Ort und Stelle Rath ertheilen. Namentlich kommt die Karpfenzucht dabei in Frage. Hält das Interesse an, dann darf man die Hoffnung hegen, daß die zur Ordenszeit in dem alten Preußen mit soviel Erfolg betriebene Teichwirthschaft nunmehr zu neuer Blüthe erstehen wird. Das Beispiel des ostpreußischen Fischer-Vereins verdient aber überall Nacheiferung.

** Die Statistik des britischen Ausfuhrhandels nach Südafrika setzt den Bestrebungen einer Politik, welche für England die Stellung der paramount power auf südafrikanischem Boden in Anspruch nimmt, ein recht nachdrückliches Dementi entgegen, weil sie darthut, daß die „paramount power" nicht einmal im Stande ist, unter sonst gleichen Konkurrenzbedingungen der englischen Industrie den bevorzugten Platz auf dem südafrikanischen Markte zu sichern. Aus den handelsstatistischen Mittheilungen geht nämlich hervor, daß Deutschland successive in jedem der letztverflossenen sechs Jahre seine Ausfuhr nach Südafrika verdoppelt hat, während der britische Handel in dem gleichen Zeitraum einen Rückgang um 10,1 % aufweist. Außer Deutschland sind noch Holland, Belgien, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika an dem südafrikanischen Handelsgeschäft betheiligt, doch keines von diesen Ländern kann sich auch nur eines annähernd so raschen Entwickelungstempos seiner Handelsbeziehungen mit Südafrika rühmen. Zur Milderung der Eifersucht und des Konkurrenzneides John Bulls gegen Deutschland werden diese Wahrnehmungen allerdings wohl schwerlich beitragen.

** Die Bestimmungen des § 7 des Kleinbahngesetzes, wonach eine Ergänzung der Zustimmung der Straßenbahn-Unterhaltungspflichtigen vorgenommen werden kann, verfolgen den Zweck, eine unbefangene Prüfung von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Unternehmern von Straßenbahnen und der Gemeinde über die für die Benutzung der Straßen zu stellenden Bedingungen durch eine unparteiische und absolut nicht interessirte Instanz zu ermöglichen, so eine gerechte Würdigung aller bei der Sache betheiligten Verkehrs- und kommunalen Interessen zu sichern und wo möglich einen billigen Ausgleich zwischen den Interessengegensätzen herbeizuführen.

Unparteiische Entscheidung, nicht Parteinahme für die eine oder andere Seite ist die Aufgabe der zur Handhabung des § 7 berufenen Behörden und nur in diesem Sinne werden sie mit Erfolg angerufen werden können.

** Im Verlaufe der Woche haben im Reichsschatzamt Verhandlungen mit Sachverständigen auf dem Gebiete der Brennerei stattgefunden, um Mittel und Wege festzustellen, die bei der Bemessung des Kontingents der Brennereien hervorgetretenen Uebelstände bei der im Laufe des Jahres bevorstehenden Neuzutheilung der Kontingente zu vermeiden.

— Außer den einschneidenden Formationsänderungen, welche bekanntlich am 1. April in Kraft getreten sind, werden noch weitere Aenderungen in diesem Frühjahr resp. Herbst beim Heere eingeführt.

Bei der Kriegsakademie wird vom 1. Oktober ab der dritte Parallel-Cötus (IIIc) unter Vermehrung der bisher Kommandirten um 33 eingerichtet. Zur Weiterbildung von Offizieren der Feldartillerie in den Fachwissenschaften dieser Waffe werden — zunächst versuchsweise — bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule am 1. Oktober eingerichtet: ein oberer Lehrgang von 9½monatiger Dauer für höchstens 20 Lieutenants und ein unterer Lehrgang von derselben Zeitdauer für höchstens 30 Lieutenants. Vom 1. Oktober ab sollen bis auf Weiteres zu jedem Kursus der Feldartillerieschießschule 100 statt 80 Sekondelieutenants der Feldartillerie kommandirt werden.

Behufs Ausbildung im technischen Revisionsdienst werden für die Folge alljährlich 33 anstatt wie bisher 20 Lieutenants der Feldartillerie auf je zwei Monate zu den technischen Instituten der Artillerie kommandirt. Anstatt 12 werden künftig 20 Lieutenants der Feld- und der Fußartillerie behufs Ausbildung im technischen Dienst nach dem Ermessen des Kriegsministeriums zu den technischen Instituten oder zur technischen Hochschule kommandirt.

Zur Entlastung der 1. Artillerieoffiziere vom Platz in Metz und Thorn von den ihnen zur Zeit obliegenden Verwaltungsgeschäften werden als Vorstände der Artilleriedepots in diesen Festungen pensionirte Stabsoffiziere, welche der Fußartillerie angehört haben, angestellt.

Bei der Oberfeuerwerkerschule werden vom 1. September ab obere Lehrgänge eingeführt. Die Stärke des Lehrinfanteriebataillons wird während der Monate April und September jedes Jahres um 12 Unteroffiziere und 155 Gemeine (Kommandirte) erhöht.

Die Versuchsstelle für Sprengstoffe in Spandau hat künftig die Bezeichnung „Militärversuchsamt" zu führen. An der Spitze dieses Instituts steht die „Direktion des Militärversuchsamtes in Spandau". Mit den Geschäften des Direktors wird einer der für das Institut etatsmäßigen Beamten (Chemiker und Physiker) beauftragt.

Die Benennung „Meldereiter-Detachement" wird in „Detachement Gardejäger zu Pferde" beziehungsweise „Detachement Jäger zu Pferde" umgeändert. Es werden neu errichtet: je ein Detachement Jäger zu Pferde bei dem 14. und 17. Armeekorps am 1. Oktober; dieselben werden dem 1. badischen Leib-Dragonerregiment Nr. 20 beziehungsweise dem 1. Leib-Husarenregiment Nr. 1 angegliedert und erhalten die gleiche Uniform wie die Detachements des 15. beziehungsweise 1. Armeekorps. Die Unterscheidung erfolgt durch die Nummer des Armeekorps auf den Achselschnüren und Schulterklappen.

Wiesbaden, 3. April. Major v. Wissmann ist heute nach Westfalen abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. April. Kaiser Franz Josef empfing heute Vormittag den Grafen Badeni.

Wien, 3. April. Uebereinstimmende Meldungen stellen fest, daß die Entscheidung des Kaisers über die Demission des gesamten Kabinets Badeni noch nicht getroffen sei, und daß daher alle Meldungen von der Wiederbetrauung Badeni's mit der Bildung eines Kabinets oder von der Berufung anderer Persönlichkeiten hierzu, sowie Angaben über Minister-Kombinationen vollständig haltlos sind. Bis gestern Abend wurden vom Kaiser keine politischen Persönlichkeiten empfangen. Von umlaufenden Versionen über den Grund der Demission scheint die bestbeglaubigte zu sein, daß Graf Badeni bei dem Versuche der Bildung einer von ihm angestrebten Majorität von Polen, Jungczechen und Deutschliberalen bei letzteren auf Schwierigkeiten stieß. Verschiedene Blätter, darunter auch deutschliberale, vermuthen und befürworten die Nichtannahme der Demission Badenis.

Pest, 3. April. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Ludwig Lang, ist aus dem Verwaltungsrath der Nobel-Dynamit-Aktiengesellschaft ausgetreten und der Abg. Samuel Lazar aus dem Verwaltungsrath der hiesigen Theresienstädter Sparkasse, welche das Klassen-Lotterie-Geschäft mit dem Finanzminister abschloß.

Frankreich.

Paris, 3. April. Die Freunde des verstorbenen Kammerpräsidenten Burdeau beschlossen, einen Advokaten mit der Vertheidigung des Andenkens Burdeaus zu betrauen, falls Arton vor dem Schwurgericht seine Anschuldigungen aufrecht erhalten sollte. Waldeck-Rousseau hat sich bereit erklärt, die Vertheidigung zu übernehmen.

England.

London, 3. April. Die [illegible]

Südafrika-Ausschusses beriethen in einer gestern abgehaltenen privaten Zusammenkunft über einen von Labouchere in seinem Blatte „Truth“ gebrachten Artikel, dessen Veröffentlichung einige Mitglieder als „breach of privilege“ zum Gegenstande der Erörterung im Unterhause machen wollen. Labouchere bekannte sich als Verfasser des Aufsatzes, drohte jedoch, wenn die Frage in der angegebenen Weise vor das Unterhaus gebracht werde, so werde er die Angelegenheit der vom Staatssekretär Chamberlain an Schreiner gerichteten Fragen zur Erörterung bringen, welche darauf berechnet gewesen seien, einen englisch-holländischen Konflikt herbeizuführen. Nach längerer Berathung sagte Labouchere zu, sich weiterer Besprechung der Verhandlungen des Ausschusses zu enthalten.

London, 3. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Pretoria sind dort Gerüchte von einer bevorstehenden britischen Flottendemonstration in der Delagoabai im Umlauf. Man betrachte die politische Lage indessen als gebessert.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. April. In der gestrigen unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienraths Abel abgehaltenen 89. ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der Pommerschen Provinzial-Zuckersiederei gelangte der Geschäftsbericht für 1896 zum Vortrag, aus dem wir Folgendes entnehmen: Der Nettogewinn beträgt unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages von 7017,36 Mark aus 1895 zusammen 318 794,01 Mark und gestattet nach den vorgeschriebenen Abschreibungen die Zahlung einer Dividende von 5 Prozent gleich 30 Mark pro alte und 50 Mark pro neue Aktie, welche vom 5. cr. ab zur Auszahlung gelangt. Auf Siederei-Grundstücke, Geräthschaften, Pferde und Wagen und Mobilien wurden 95 560 Mark abgeschrieben und dem Unterstützungs-Konto 4188 Mark überwiesen. Das nach dem Turnus ausscheidende Mitglied des Aufsichtsraths, Herr Dr. Heinr. Dohrn, wurde auf fünf Jahre und die bisherigen Revisoren, die Herren Kommerzienrath Karl Gerber, Stadtrath Grawitz und Konsul Kisker auf ein Jahr wiedergewählt.

— Am Freitag Abend fand das Winterfest der Friedrich Wilhelms-Schule durch eine sehr gelungene Konzert-Aufführung der „Antigone“ von Sophokles mit Musik von Mendelssohn-Bartholdy statt. Die Aufführung war mit vielem Fleiß vorbereitet und entledigten sich die mitwirkenden Damen und Herren ihrer Aufgabe auf das beste; Herr Musik-Direktor Lehmann leitete den musikalischen Theil und überraschte die Sicherheit der Chöre, welche von dem Schulchor mit Unterstützung einiger Herren gesungen wurden, auch das Streichquartett bewährte sich bei der Introduktion und der Begleitung in jeder Weise.

— Herr Kapellmeister R. Herold, der Nachfolger des kgl. Musikdirigenten Herrn G. Offeney, giebt mit dem heutigen Tage im Konzerthaus sein erstes Debüt. Bereits mit den Stettiner Verhältnissen — als ehemaliges Mitglied der Kapelle des 34. Infanterie-Regiments unter Herrn Jancovius — vertraut, darf man der Hoffnung Raum geben, daß die beliebten Konzerte der Kapelle des Königs-Regiments sich nach wie vor auch unter der Leitung ihres jetzigen Dirigenten der besonderen Gunst des Publikums erfreuen werden.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachmittag „Romeo und Julia“, Abends Gastspiel Dr. Seidel und Frl. Smith-Silly „Die Hugenotten“, Montag kleine Preise „Hänsel und Grethel“ und „Des Hauses Frieden“, Dienstag erstes Barnay-Gastspiel „Othello“.

— Der bisher als Hülfsarbeiter im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten beschäftigte Land-Bauinspektor Doehlert ist als Kreis-Bauinspektor nach Stralsund versetzt.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 28. März bis 3. April 1638 Portionen Mittagessen verabreicht.

* In der Woche vom 21. bis 27. März sind im Regierungs-Bezirk Stettin in Folge von ansteckenden Krankheiten 45 Personen erkrankt und 4 Personen verstorben. Am stärksten traten Masern auf, woran 21 Erkrankungen (1 Todesfall) zu verzeichnen waren, davon 3 Erkrankungen in Stettin, sodann folgt Diphtherie mit 11 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 1 Erkrankung in Stettin. An Scharlach erkrankten 7 Personen, davon 1 in Stettin, an Darmtyphus 5 Personen, davon 2 in Stettin und an Kindbettfieber 1 Person. In den Kreisen Naugard, Regenwalde, Saatzig und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Die Vorstellungen in den Sternsälen erfreuen sich eines fortgesetzt steigenden Besuches nicht nur an den Wochentagen, an denen kein Entree erhoben wird, sondern auch den sonntägigen Familien-Vorstellungen, welche bei niedrigem Entree stattfinden. Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich der Regisseur Herr Otto Richter, dies bewies der überaus zahlreiche Besuch bei dessen am Mittwoch stattgehabtem Benefiz, bei welchem er auch Proben seines drastischen Humors ablegte. Eine Anzahl Sängerinnen sorgen für weitere Unterhaltung und eine angenehme Abwechselung im Programm bieten die Produktionen der Gymnastiker-Troupe Puhlmann und des Stuhlequilibristen Mr. Meretty.

— Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der Regierung zu Stettin für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden, und zwar: am 22. Mai in Gülzow, 24. Mai in Regenwalde, 4. Juni in Labes, 3. Juli in Tantow, 9. Juli in Löcknitz, 14. Juli in Ferdinandshof, 22. Juli in Anklam, 20. August in Demmin, 23. August in Treptow a. Toll. Die von der Remonte-Ankaufs-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

— Das königl. Gericht der 3. Division macht bekannt, daß durch rechtskräftiges kriegsgerichtliches Erkenntniß der Musketier Wilhelm Friedrich Karl Kersten der 9. Kompagnie Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 wegen Ungehorsam, militärischen Aufruhrs, Widersetzung im 1. Rückfalle und thätlichen Angriffes, sowie wegen groben Unfugs mit Entfernung aus dem Heere, 6 Jahren Zuchthaus und 10 Tagen Haft, und der Musketier Gustav Richard Ferdinand Krohn desselben Truppentheils wegen Ungehorsam, militärischen Aufruhrs und groben Unfugs mit Entfernung aus dem Heere, 5 Jahren 21 Tagen Zuchthaus und 10 Tagen Haft verurtheilt worden.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 3. April. Ein Konkurrenzmanöver ungeheuerlicher Art beschäftigte gestern die vierte Strafkammer des Landgerichts I. Auf der Anklagebank befanden sich der Bankier Emil Klein, dessen Ehefrau Marie Klein und der Kassenbote Karl Kassubeck, der Erstere wegen versuchter Erpressung, Beleidigung und wegen Vergehens gegen das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb, Frau Klein und Kassubeck wegen Beihülfe zu den beiden letzteren Vergehen. Als der Inhaber der Berliner Kommerzbank, der Bankier Alfred Maercker, Anfangs August vorigen Jahres von einer Badereise zurückkehrte, fand er mehrere Briefe vor, in denen Kunden ihm anzeigten, daß sie einen anonymen Brief erhalten hätten mit der Anzeige, daß er, Maercker, bereits eine viermonatige Gefängnißstrafe verbüßt habe. Einige der Absender baten um Aufklärung, andere erklärten, daß sie die Geschäftsverbindung mit ihm lösten. Bei der großen Anzahl dieser unangenehmen Briefe mußte Maercker annehmen, daß Jemand von seinem Personal die Hand im Spiele habe, indem ein Anderer die Adressen der Kunden nicht kennen konnte. Die Behauptung, daß er bestraft worden sei, war an sich richtig, er ist aber zu Geldstrafe begnadigt worden. Herr Maercker theilte seinem Personal mit, in welcher Weise gegen ihn vorgegangen sei, und forderte den Schuldigen auf, ein Geständniß abzulegen. Als Niemand sich meldete, wurde dem ganzen Personal gekündigt. Wenige Tage darauf legte der der seit langer Zeit in Maerckers Diensten stehende Kassenbote Kassubeck folgendes Geständniß ab: Im Monat Juni habe er auf der Post den Bankier Emil Klein getroffen, und dieser habe ihn überredet, gegen seinen Chef einen groben Vertrauensbruch zu begehen. Klein habe gesagt, daß ihm sehr darum zu thun sei, zu erfahren, welche von den Maercker'schen Kunden Aktien des Linden-Bauvereins in Händen hätten und ihn gebeten, ihm des Abends Zutritt zum Geschäftsraum der Bank zu verschaffen, damit er sich selbst durch Einsicht in die Briefschaften, die in unverschlossenen Mappen lagen, unterrichten könne. Dies hatte Kassubeck gethan. Klein sei etwa vier- bis fünfmal des Abends nach Schluß der Bank erschienen, Kassubeck habe ihn durch die Hinterthür ins Büreau geführt, Klein habe die Mappen durchstöbert und sich viele Notizen gemacht. Auf Grund dieses Geständnisses wurde gegen die drei Angeklagten strafrechtlich vorgegangen, in Betreff der Ehefrau Klein lag der Verdacht vor, daß sie die Briefe im Auftrage ihres Ehemannes geschrieben hatte. Der Gerichtshof verurtheilte Klein zu einer Gefängnißstrafe von insgesamt sechs Monaten, Kassubeck zu 100 Mark Geldstrafe, Frau Klein wurde freigesprochen. Bezüglich des Klein lag, wie der Vorsitzende ausführte, der Fall doch so grob, daß unter allen Umständen Gefängnißstrafe am Platze war.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. April. In der Mordsache gegen den Gutsbesitzer Heinrich Brünig aus Badersleben bei Halberstadt, der bekanntlich verdächtig ist, auf der Heimkehr von der Jagd Nachts mit einer mitgenommenen eisernen Keule seinen Freund, den Gutsbesitzer Bothe, ermordet und zur Verdunkelung der That ein Wagenunglück erdichtet zu haben, und gegen Frau Bothe, die nach Aussage des Zimmermädchens Dube am Morgen nach der That den Brünig gefragt haben soll, ob sich Bothe auch gewehrt habe, sind neue Ermittelungen angestellt worden. Brünig behauptet, die Keule sei garnicht mitgenommen worden, wie die Dube behauptet. Er habe vielmehr seinem Koppelknecht Staerke zugerufen, er solle die Keule und einen Schraubenzieher, einen sogenannten Engländer, die an der Wagenremise gestanden hätten, wegnehmen. Staerke erinnert sich nur, den „Engländer“ gesehen und weggelegt zu haben, giebt aber zu, daß die Keule durch ein Brett, das in der Nähe stand, verdeckt gewesen sein kann. Brünig und Frau Bothe, von denen angenommen wird, daß sie den Bothe aus dem Wege geräumt hätten, um sich heirathen zu können, haben Alles aufgeboten, die Verdachtsmomente zu entkräften. Zu diesem Zwecke war auch der Leiter des „Greif“, der Kriminalkommissar a. D. Grützmacher, vier Wochen lang am Orte des Unfalls oder des Mordes thätig. Er hat zunächst erreicht, daß gegen die Dube, die auch von früheren Dienstherrschaften als „lügnerisch“ und „heimtückisch“ geschildert wird und sich vielleicht an Brünig hat rächen wollen, weil dieser ihren Geliebten aus dem Dienste entfernt hat, ein Verfahren wegen Meineids eingeleitet worden ist, weil sie unter ihrem Eide widerspruchsvolle Bekundungen gemacht hat. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die eiserne Keule vom Gehöft aus heimlich an die Unfallstelle getragen, dort in das Blut Brünigs, das mehrere Tage lang dalag, eingetaucht und dann auf den Sturzacker getragen und mit dem schweren Ende in die Erde gesteckt worden ist (!). Kommissar Grützmacher hat außerdem an Chausseebäumen Funde gemacht, die im Fortgang der Untersuchung eine Rolle spielen sollen. Ein Baumast ist nach Berlin an den Gerichtschemiker Dr. Jeserich gesandt worden, der nun genau feststellen soll, ob Menschenblut daran klebt. Auch das Blut an dem Wagen soll näher untersucht werden.

Mecheln, 1. April. Auf Anregung des Erzbischofs Sonnois von Cambrai ist hier ein Lazareth-Eisenbahnwagen zur Beförderung Schwerkranker nach Lourdes gebaut worden, der auch als ein Zeichen der Zeit gelten kann, wie die Technik in den Dienst des Aberglaubens gestellt wird. Der an 20 Meter lange Wagen enthält 24 bewegliche Krankenbetten, die auf Federn ruhen, eine Kapelle, eine Küche, ein Zimmer für den Zugarzt, eine Apotheke und im Fußboden einen Eisschrank, einen Schrank mit desinfizirter Leinwand und Vorrathsräume. Ein elektrisches Läutewerk ermöglicht es jedem Kranken, den Arzt zu rufen. Die Kosten des Wagens, der zum ersten Male zu einer Pilgerfahrt aus dem Bisthum Cambrai nach Lourdes benutzt werden soll, wurden durch Sammlungen gedeckt. Der Lazarethwagen wird vor der Abreise durch den Kardinal-Erzbischof Goossens in Gegenwart des belgischen Eisenbahn- und „Kriegsministers“ Vandenpeereboom feierlich eingeweiht. Der Erzbischof von Cambrai bedauerte, der Feier nicht beiwohnen zu können, ertheilte aber brieflich dem Unternehmen seinen Segen.

Braunschweig, 3. April. Heute Vormittag ereignete sich in der Baesischen Theerproduktenfabrik ein schwerer Unglücksfall. Drei Arbeiter fanden in einer der Theer-Zisternen durch Einathmen von giftigen Gasen ihren Tod, der erste durch Arbeiten in dem gaserfüllten Raume, die beiden anderen bei dem Versuch, den verunglückten Kameraden zu retten.

× **Preßburg**, 3. April. Ein orkanartiger Sturm richtete in der ganzen Stadt und den nahen Waldungen kolossale Verheerungen an. Viele Dächer sind abgedeckt, darunter dasjenige der hiesigen Petroleum-Raffinerie. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind vielfach gestört, auch einige Personen wurden verletzt.

H. **Bern**, 3. April. Von allen Seiten laufen Meldungen über starken Schneefall ein, der an der Vegetation großen Schaden anrichtete.

§§ **Mailand**, 3. April. In San Giovanni Valdarno bei Toskana ist eine Fabrik eingestürzt, wobei bisher 4 Todte und 7 schwer Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen wurden. Man befürchtet, daß noch weitere Opfer unter den Trümmern begraben liegen.

Petersburg, 30. März. Aus Tobolsk wird von einem Unglück auf dem Flusse Irtysch berichtet. Auf dem mächtigen zugefrorenen Strom waren gegen 400 Bauern in der Nähe des Dorfes Wolshino mit Sterletfang beschäftigt. Plötzlich vernahmen sie ein furchtbares Getöse, vermischt mit dem Krachen niederstürzender Baumriesen, und sahen zu ihrem Entsetzen, daß dicht am Ufer eine der Bergkuppen sich löste. Es dauerte auch kaum eine Minute, da erfolgte der Bergsturz, durch den die Eisdecke in der ganzen Breite des mächtigen Stromes und wohl ein Kilometer weit in kleine Stücke zertrümmert wurde. Was sich auf dem Eise befand, Menschen, die Pferdegespanne, die Schlitten mit den Fischereigeräthen, alles stürzte ins Wasser. Dabei rissen die Wellen einige von ihnen ans Ufer geschleuderte Menschen wieder in den Fluß zurück. Das Wogen der Wellen dauerte im Ganzen wenige Minuten, sodaß bald an die Rettung der auf den Eisschollen und im Wasser befindlichen sowie an die Befreiung der am Ufer von den dort ausgeworfenen Eisstücken eingeschlossenen Menschen gedacht werden konnte. Die Fischer hatten zum Glück nicht in einer Gruppe zusammengestanden, sondern in der Ausdehnung von einem Kilometer den Fluß entlang gearbeitet. Diesem Umstande ist es allein zu danken, daß nur vier Menschen zu Grunde gingen.

Newyork, 2. April. Durch die Hochwasser des Mississippi sind zwischen Minneapolis und St. Paul etwa 3000 Familien obdachlos geworden. In den Niederungen von St. Paul stehen 200 Häuser unter Wasser und stündlich werden weitere von den Fluthen erreicht. Das Niederland um St. Paul ist ganz und gar überschwemmt; dort wird das Hochwasser in sechs Tagen den höchsten Stand erreichen. Bis jetzt ist der Mississippi um 29 Fuß gestiegen. Das Rettungswerk ist überall lebhaft im Gange.

Viehmarkt.

Berlin, 3. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4795 Rinder, 8836 Schweine, 1350 Kälber, 8614 Hammel.

Bei Rindern waren feinste junge Stiere (vollfleischig und etwa 13 Zentner und darüber schwer) knapp vertreten und rasch vergriffen, dagegen blieben schwere ältere Ochsen vernachlässigt. Das Geschäft wickelte sich schleppend ab. Es bleibt Ueberstand. 1. Qualität 56—59 Mark, 2. Qualität 47—54 Mark, 3. Qualität 40 bis 45 Mark, 4. Qualität 34—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend, wurde aber ziemlich geräumt. 1. Qualität 47—48 Mark, 2. Qualität 45—46 Mark, 3. Qualität 41—44 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qualität 56—59 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 47—53 Pf., 3. Qualität 38—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt wurde glatt geräumt. 1. Qualität 48—50 Pf., Lämmer bis 52 Pf., 2. Qualität 46—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Hamburg, 3. April, Vormittags 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 9,02½, per Mai 9,05, per Juni 9,07½, per August 9,17½, per Oktober 9,02½, per Dezember 9,10. Stetig.

Hamburg, 3. April, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 41,75 G., per Juli 42,00 G., per September 43,00 G., per Dezember 43,50 G.

Bremen, 3. April. Baumwolle stetiger, 38,50. Petroleum ruhig, 5,80 B.

Pest, 3. April, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fester, per Frühjahr 7,62 G., 7,63 B., per Mai-Juni 7,45 G., 7,46 B. Herbstweizen 7,03 G., 7,05 B. Roggen per Frühjahr 6,18 G., 6,20 B. Hafer per Frühjahr 5,68 B., 5,70 B. Mais per Mai-Juni 3,47 G., 3,48 B., Raps per August-September 10,35 G., 10,45 B. — Wetter: Schön.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. April. Großfürst Boris Wladimirowitsch ist heute früh aus Petersburg hier eingetroffen.

— Bei der Operation des Staatssekretärs Dr. v. Stephan handelt es sich dem „L.-A.“ zufolge um die Amputation des rechten Unterschenkels vom Knie ab.

— Dr. Nansen wird morgen Mittag 1¼ Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Nach dem Empfang findet Frühstückstafel statt, an welcher auch Nansen theilnehmen wird.

— Heute Vormittag ist die Gemahlin des englischen Botschafters Lady Lascelles an Paralysis gestorben.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck ist der „Post“ zufolge jetzt wieder ein erheblich besseres; Professor Schweninger hat sich heute sehr zufrieden ausgesprochen. Auch Graf Herbert Bismarck äußerte sich heute im Reichstage wieder recht hoffnungsvoll über das Befinden seines Vaters.

Wilhelmshafen, 3. April. Die anläßlich der Zentenarfeier gestiftete Gedenkmünze wird auch sämtlichen Marinebeamten verliehen.

Königsberg i. Pr., 3. April. Auf die Beschwerde des Ober-Bürgermeisters Hoffmann, daß Oberpräsident Graf Bismarck ihm auf sein Entgegenkommen beim Festakt am Kaiser Wilhelm-Denkmal gelegentlich der Zentenarfeier nicht die Hand gereicht habe, ist die Antwort des Ministers des Innern nunmehr eingelaufen. Dieselbe besagt, wie der „Ostpr. General-Anz.“ erfährt, im Wesentlichen, daß der Oberbürgermeister hätte warten müssen, bis ihm der Oberpräsident zuerst die Hand reichte.

Wien, 3. April. Der Kaiser hat den Grafen Badeni mit der Neubildung des Kabinets betraut.

Die Audienz, welche Graf Badeni heute Vormittag beim Kaiser hatte, dauerte 1½ Stunden. Derselbe wird, wie nunmehr verlautet, nochmals den Versuch machen, die deutsch-liberale Partei für die Parlamentsmajorität zu gewinnen. Mißglückt dieser letzte Versuch, dann wird — wie bereits gemeldet — ein slavisch-klerikales Kabinet zusammengestellt werden.

Der Kaiser hat das bisherige Kabinet mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt, bis ein neues Ministerium gebildet sein wird.

Paris, 3. April. „Lanterne“ meldet, gestern habe Rouvier zugeben müssen, mit Arton verhandelt zu haben. Diese Aussage stehe in krassem Widerspruch mit der Behauptung Rouviers in der Kammer, daß er Arton überhaupt nicht kenne.

Paris, 3. April. Einer offiziellen Note an die Blätter zufolge hat sich Präsident Faure bereit erklärt, den Sekretär der Friedensgesellschaft zu empfangen, welcher dem Präsidenten eine Petition überreichen will, in welcher dieser gebeten wird, sich zu Gunsten der Einführung eines internationalen Schiedsgerichts auszusprechen. Die Petition soll an 30 Regierungen versandt werden.

London, 3. April. „Standard“ meldet aus Konstantinopel, die den Bau einer Eisenbahn von Beirut nach Damaskus ausführende französische Gesellschaft, welche in Folge der jetzigen Wirren einen bedeutenden Schaden erleidet, habe seitens der türkischen Regierung eine Entschädigung von 165 000 Pfund, zahlbar in fünf Raten, zugesichert erhalten.

„Daily Mail“ meldet aus Capetown, die Delagoa-Bay sei auf 30 Jahre gegen eine jährliche Entschädigung von einer halben Million Pfund Sterling an England abgetreten worden.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — F. B. Die Sachen dürfen erst nach gerichtlicher Klage verkauft werden. — Olga M. Nach § 13 der Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands erlischt 5 Minuten vor Abgang des Zuges der Anspruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte. Es war auch ein berechtigtes Verlangen seitens des Beamten, daß Sie das zu entrichtende Fahrgeld abgezählt bereit halten sollten. — Richard L. in W. Für die Zivil- und Untersuchungsgefangenen, sowie für die zu Zuchthaus-, Gefängniß- oder Haftstrafe verurtheilten Personen ist ein gleichmäßiger Verpflegungssatz von 80 Pf. pro Tag und zwar ohne Unterschied der Jahreszeit, in welcher die Detention stattfindet, zu liquidiren. Bei Selbstbeköstigung der Gefangenen werden die Kosten für jeden Tag um 30 Pf. ermäßigt. — N. in N. a) Sie müssen, wenn Sie den Instanzengang innehalten wollen, zunächst die Klage bei dem Bezirks-Ausschuß einleiten, ehe Sie die Beschwerde absenden. b) Der Ortsarmenverband ist berechtigt, sich an dem vorhandenen Vermögen schadlos zu halten. c) 1. Das Armenrecht würde Ihnen sicher ertheilt, wenn Sie nachweisen können, daß Sie als Erbe nicht mehr an dem vorhandenen Vermögen betheiligt sind. Wenn der Magistrat auf Grund des Armenrechts Ihre Aufnahme im Armenhause verfügt, müssen Sie sich dem fügen. 2. Bei einer Privatklage ist kein Rechtsanwalt nöthig. 3. Die Berufung ist jeder Zeit zulässig. — D. Die Steuer-Einschätzung erfolgt stets nur für das laufende Jahr, es ist daher wohl möglich, daß die Steuereinschätzung im nächsten Jahre wieder anders ausfällt und immer würde eine Reklamation nöthig werden. — B. Sch. 1. Bei den Taubstummen sind die Stimmwerkzeuge in der Regel von Natur aus vollkommen gebildet und bleiben nur wegen ihres unterbliebenen Gebrauchs zum Sprechen zurück. 2. Die Dienstzeit beträgt 2 Jahre. 3. Derartige Miethverträge sind zwar noch gültig, aber zur größeren Sicherheit werden nur noch Kaufverträge ausgestellt. — K. N. Die Stettiner Straßenbahn wurde am 23. August 1879 in Betrieb gesetzt und zwar zunächst auf der Strecke Westend-Grünhof. — J. K. in J. Der Ablösungstransport ist bereits von Kiel abgegangen, wir werden Mittheilung machen, wenn die Mannschaften aus Ostafrika in Deutschland eintreffen, sobald dies feststeht. — Otto M. Handpferd nennt man bei einem Doppelgespann das zur rechten Seite der Deichsel (Handseite) gehende Pferd im Gegensatz zum Sattelpferd, welches auf der linken Seite (Sattelseite) geht. — Karl Ph. in St. Privattelegramme, deren Text entweder ganz oder theilweise aus Buchstaben mit geheimer Bedeutung besteht, werden zum telegraphischen Verkehr nicht zugelassen. — F. 15. Die Fahne des Artillerie-Regiments besteht gegenwärtig nur noch aus einem Schaft mit einigen Fetzen schwarzer oder mindestens schwarz gewesener Seide. Verliehen wurde die Fahne seiner Zeit an die Artillerie-Brigade, also jedenfalls noch vor 1813. — Der letzte Zirkus, welcher hier im Herbst 1895 auftrat, war der Zirkus Busch. — E. K. Der Betreffende hat nicht Anspruch auf Invalidenrente, wohl aber auf Altersrente, die Meldung hat beim Landrathsamt des Kreises Dramburg zu erfolgen.

Wetteraussichten für Sonntag den 4. April.

Etwas wärmer, zunächst vielfach heiter bei mäßigen südöstlichen Winden; nachher neue Trübung und geringe Niederschläge.

Wasserstand.

Am 2. April. **Elbe** bei Aussig + 1,96 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,75 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,25 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,90 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,35 Meter, Unterpegel + 1,38 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,61 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 5,72 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,70 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 31. März: **Netze** bei Usch + 1,96 Meter.

Berlin, den 3. April 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4%	103,90B	Westf. Pfbr.	4%	102,00B
do.	3½%	103,70B	do.	3½%	100,80G
do.	3%	97,60b	Wstp. rttsch.	3½%	1[illegible]0,10G
Pr. Consl. Anl.	4%	103,30B	Kur- u. Nm.	4%	104,90G
do.	3½%	103,90B	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	97,75b	Pomm. do.	4%	105,00B
B. St.-Schld.	3½%	100,40B	do.	3½%	101,00bG
Berl. St.-O.	3½%	101,80G	Posensche do.	4%	105,00B
do. n.	3½%	101,20B	Preuß. do.	4%	104,80bG
Pom. Pr.-A.	3½%	101,30G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,90B
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Sächs. do.	4%	105,00B
Wstp. P.-A.	3½%	100,25G	Schles. do.	4%	104,60G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00b	Schl.-Holst.	4%	104,90G
do.	4½%	113,60G	Bad. Esb.-A.	4%	101,80G
do.	4%	112,60b	Baier. Anl.	4%	102,90B
do.	3½%	104,50B	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,80G
Kur- u. Nm.	3½%	100,50G	Hmb. Rente	3½%	105,80bG
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,50bG
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,90bG	Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
do.	3%	93,25b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,60b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,10b	Mein. 7-Gld. Looſe	—	21,80b
Pomm. do.	3½%	100,30B			
do.	4%	—,—			
do.	3%	93,80bB			
Posensche do.	4%	102,30b			
do.	3½%	100,25b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 240	—,—
Brl. Feuer 170	—,—	Germania 451	—,—
L. u. W. 125	—,—	Mgd. Feuer 240	—,—
Berl. Leb. 190	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Colonia 400	—,—	Preuß. Leb. 42	845,00G
Concordia 51	—,—	Preuß. Nat. 51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	67,70bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,30G
Buk. St.-A.	5%	99,90bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,90G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	43,30b	R. co. A. 80	5%	102,40b
Ital. Rente	4%	89,10G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	97,25b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	99,90B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	— —	do. Pr. A. 64	5%	182,75G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	176,00b
do.	4⅕%	100,90bG	do. Bodencr.	5%	120,50G
do. Silb.-R.	4⅕%	101,40b	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,00bG
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Looſe	4%	148,00B	do. n.	5%	—,—
do. 64er Looſe	—	321,80b	Ung. G.-Rt.	4%	103,70B
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,90G	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	102,20b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,40B	Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,40B	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,00bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do. (rz. 100)	4%	102,50B
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	99,10bG
do.	4%	100,80bG	do. Com.-O.	3½%	99,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
Pr. B.-B. unkndb. (rz. 110)	5%	114,50G	do.	4%	103,25bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	—,—	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,25bG	do. (rz. 110)	4½%	106,50B
			do. (rz. 110)	4%	103,90b
			do.	4%	100,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	121,50G	Hibernia	5½%	167,25G
Boch. Bw. A.	—	83,60b	Hörd. Bgw.	0	—,—
do. Gußst.	4%	149,50b	do. conv.	0	12,75b
Bonifac.	0	120,80bG	do. St.-Pr.	0	44,75G
Donnersm.	6%	146,30bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,75bG	Laurahütte	4%	152,25bG
Gelsenkch.	6%	157,60b	Louise Tiefb.	0	92,50b
Hark. Bgw.	0	—,—	Mk.-Wstf.	6	112,25bG
			Oberschles.	1%	92,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,30b	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00bG
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	102,50bB
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	105,25G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,40B
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kozl.	4%	102,00B
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,50B	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	102,40G
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	101,80b
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	100,90b
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	122,60b
Marienburg-Mlawka	5%	122,00bB
Ostpreußische Südbahn	5%	118,30b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,25b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	93,75b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	159,50b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,10G	Gotthardb.	4%	153,00b
Marienburg-Mlawka	4%	82,25b	It. Mittmb.	4%	93,40b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	100,90b	Mosk. Brest	3%	72,10G
Ostp. Südb.	4%	80,75b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	35,00b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	54,75G	Harb. Wien Gum.	20%	419,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	389,00bG
Leopoldshall	3½%	86,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	127,50bG
Oranienburg	6%	150,80G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	246,00bG
do. St.-Pr.	6%	150,80bG	do. (Lüders)	8%	221,60bG
Schering	15%	232,00bG	Hallesche	28%	492,75G
Staßfurter	11	178,90b	Hartmann	7	187,00bG
Union	8%	117,00bG	Pomm. conv.	4½%	106,25G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	246,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	178,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	200,00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	103,50b
St. Chamott-Fabrik	15%	309,50bG	Wilhelmshütte	4%	63,00bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	233,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	130,00G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	130,00bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	334,00bG
Danziger Oelmühle	—	88,00bG	Stett. Electr.-Werke	6%	—,—
Dessauer Gas	10%	217,50bB	Stett. Pferdebahn	3%	126,75bG
Dynamite Trust	10%	185,50bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	66,50G

Bank-Papiere.

Dividende von 1896			Dividende von 1896		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	61,25G	Disc.-Com.	8%	193,20b
Berl. Eff. B.	4%	129,25bG	Dresd. B.	8%	149,75b
do. Hdlsges.	4%	115,00G	Nationalb.	6½%	137,75b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	114,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,30b
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	166,10bG
Deutsch. B.	9%	188,40b	Reichsbank	6,26%	159,00bB
Dtsch. Gen.	5%	120,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,385b
Sovereigns	—,—	Franz. Banknot.	81,05b
20 Frcs.-Stücke	16,23bG	Oester. Banknot.	170,35bG
Gold-Dollars	4,1875b	Russische Not.	216,55b

Bank-Discont.

Reichsbank 3½, Lombard 4 bez. 4½, Privatdiscont 2⅝.

Wechsel-Cours v. 3. April.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,55b
do.	2 M.	2½%	167,90G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95B
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2%	20,365b
do.	3 M.	2%	20,29G
Paris	8 T.	2%	81,05bB
do.	2 M.	2%	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,25b
do.	2 M.	4%	169,40G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,70b
Petersburg	8 T.	4½%	215,85b
do.	3 M.	4½%	216,55b

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 8. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 3. April 1897.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 20. März 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Steinsetzerarbeiten, sowie die Sandlieferung zum Bau der Parnitzuferstraße, unterhalb der Parnitzbrücke, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Mittwoch, den 7. April 1897, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.
gez. **Krause.**

Stettin, den 1. April 1897.

Bekanntmachung.

Das Fachwerksgebäude am Danzig Nr. 10 soll auf Abbruch verkauft werden.

Schriftliche Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Montag, den 12. April 1897, Vorm. 11 Uhr,
im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.
gez. **Krause.**

Stettin, 4. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Schlosserarbeiten** zum Neubau des Siechenhauses und des Beamtenwohnhauses in der Apfelallee soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Montag, 12. April 1897, Vorm. 10 Uhr,
im Stadtbaubüreau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Zimmer 39 zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation

Stettin, den 1. April 1897.

Die im städtischen Hause Bollwerk Nr. 36, zwei Treppen hoch gelegene, zur Zeit an den Rentier **Weiss** vermiethete Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Küche nebst Zubehör, ist vom 1. Juli d. Js. ab anderweitig zu vermiethen. Reflectanten wollen sich in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause melden.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Lebensversicherungsbank „Kosmos".

Mein Bureau befindet sich von jetzt ab:
Friedrich-Karlstraße Nr. 21, I.
Die Generalagentur für Pommern:
Erich Franz.

Tüchtige, solide Vertreter finden unter vortheilhaftesten Bedingungen Anstellung.

Musik-Schule K. A. Fischer.

Freitag, den 9. April, Abds. 7 Uhr, im gr. Saale des Evang. Vereinshauses:
Musik-Abend (Prüfung).
Programme als Eintrittskarten à 20 Pfg. in den Musikalienhandlungen von **E. Simon** (Königsthor) und **S. Kaselow** sowie bei der Vorsteherin, Rossmarktstr. 11, 2 Tr.
Frau **Elfriede Fischer.**

Gehobene Mädchenschule, Gr. Wollweberstraße 59.

Anmeldungen zum Sommerhalbjahr nehme täglich entgegen.
Meine Schule befindet sich vom 1. Juni ab Elisabethstraße 5, nahe der Bismarckstraße.
Marie Kopp.

Höhere Mädchenschule, Elisabethstr. 8.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am Dienstag, den 27. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich zwischen 11 und 1 Uhr bereit.
Katharina Wegener.

Höhere Mädchenschule, Augusta-Straße 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 27. April.
Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.
Maria Friedländer.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Vorbildungs-Anstalt von Dir. Dr. Fischer,

1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1896 bestanden** 2 Abiturienten. 137 Fähnriche, 3 Seekadetten, 14 Primaner, 22 Einjährige, 3 Sekundaner, 2 Kadetten.
Prospekt unentgeltlich.

Gildemeister's Institut Hannover.

Altbewährte Vorbereitungs-Anstalt für alle Militär- u. höheren Schul-Examina incl. Abiturium. Im Schuljahre 95/96 bestanden 72, Michaelis 96 allein 28 Zöglinge der Anstalt ihre resp. Prüfungen. Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Nähere Auskunft und Prospekt d. d. Direktor des Instituts. **Blumberg.**





(Etablirt Dresden 1885.)
Inhaber gr. gold. Medaille und Diplom.
Berlin NW., Luisenstr. 26, gegenüber dem Kaiserl. Patentamt.
Populärstes Bureau Deutschlands,
da sicher, unter Garantie schnell und billig.
Amerikan. Patente bes. günstig.
Bureaus: Southbend (Indiana) und Chicago, V. St. A.

Die weltberühmten

Opel- und Triumph-Fahrräder



97er Modelle

offerire zu billigsten Preisen unter reeller Garantie.

C. L. Geletneky,

Stettin, Rossmarktstrasse 18, am Rossmarkt.

Sachgemäßen Unterricht im Radfahren ertheile auf Wunsch jedem Käufer in verdeckter Bahn gratis.

Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

E. Blochert,

Rester- und Parthien-Waaren-Niederlage,
Mönchenstraße 29—30.

Ich offerire zu meinen bekannt unerreicht billigen festen Preisen
in neuer großer Auswahl

Reste und Parthien

in **Anzug-, Sommerpaletot- und Beinkleiderstoffen,** moderne gute erprobte Qualitäten

in **Kleiderstoffen** in jedem Genre zu Roben und Blousen, streng moderne Qualitäten in Längen bis 10 Meter.

Capes-Stoffe in Kammgarn, farbige Tuche und 80 Ctm. breite Sammete und **Peluche.**

Schmiede-Innung.

Unsere **Quartal-Versammlung** findet am Montag, den 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf der Herberge **„Zur Heimath"** (Eing. Elisabethstr.) statt.
Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 6. d. Mts, Abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn **Engelhardt** (früher Rohrer), Gustav-Adolfstraße: **Männer-Versammlung.** Vortrag des Herrn Redakteur **Malkewitz:** Die Presse und die Parteien. Eingeführte Gäste können theilnehmen.
Der Vorstand.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben des Kameraden, Gerichtsvollzieher a. D. **Julius Voss,** Kenntniß zu geben.

Wir werden das Andenken desselben stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. ds. Mts., statt. Antreten im Exercierhause neben der Hauptwache, Nachmittags ½3 Uhr. Zur Leichenparade die 1. Compagnie im Paradeanzuge mit Gewehr, sowie Schwadron und 3. Compagnie ist zur Stelle. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist erwünscht.
Der Vorstand.

Aelt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Elisabethstr. 53, Eing. Passauerstr., 1 Tr.
Heute Sonntag, Abends 8 Uhr:
Missions-Vortrag.
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 34er.

34. Unsere **General-Versammlung** findet am Sonntag, den 4. April, im Restaurant **Bruckner,** Augustastr. 56, statt.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Vorstandswahl.
Der Vorstand.



In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad
Franz Funk
verstorben ist.
Der Verein steht Montag, den 5. d. M., Nachm. 4¼ Uhr, nördl. am Schillerplatz (Schnittpunkt Moltke- u. Pölitzerstr.) zum Abmarsch bereit.
Fahne und Gewehre 2c. zur Stelle.
Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die **Quartalversammlung** findet am Montag, 26. April, Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Kotz** (Gutenbergstr.) statt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Innung, sowie für das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge werden bis zum 15. d. M. bei unserem Obermeister Herrn **A. F. Voss,** Paradeplatz 8, entgegengenommen.

Auch solche Lehrlinge, welche einer Innung nicht angehören, haben ihre Prüfung daselbst anzumelden.

Gleichzeitig weisen wir auf die amtlichen Bekanntmachungen vom 9. und 18. Januar 1895 hin, wonach Schneider, welche einer Innung **nicht** angehören, Lehrlinge **nicht** mehr annehmen dürfen.
Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Unsere **Quartal-Versammlung** findet morgen Montag, den 5., Abends um 6 Uhr, bei Herrn **A. Kaeding** statt. **Der Vorstand.**

Bollinken Nr. 11 u. 12
ist ein **Obst- u. Gemüsegarten** preiswerth zu verp.
Zu erfragen bei **Herrmann** daselbst.

Gebrauchte Feldbahnen,

2100 Meter 65 mm hoch auf Stahlschwellen,
1500 „ 60 „ „ „ „
2000 „ **lose Schienen und Kleineisenzeug,**
45 **Lowries, Weichen und Drehscheiben 2c.**
billigst abzugeben, evtl. Miethe.
Anfragen sub **J. D. 499** an **Haasenstein & Vogler. A.-G., Berlin.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester 1897 beginnt am 21. April d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte, nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Ansuchen versendet das Sekretariat der Akademie Prospekte kostenfrei.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath **Prof. Dr. Frhr. von der Goltz.**



Bad-Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1896: 7473 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospecte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Actien - Gesellschaft für Fabrikation von Kohlenstiften

vormals **F. Hardtmuth & Co.**
Ratibor, Oberschlesien,
liefert zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität:
Kohlenstifte für **electrische Beleuchtung, Specialkohlen** für **Wechselstrom, Kohlen** für **electrochemische Zwecke, Dynamobürsten.**

Phönix Nähmaschinen

Schnellnäher
für Familien und Gewerbe
in 4 Größen
auch mit neuestem Knopflochapparat für Weißnäherei
zu beziehen bei:

M. Clauss, Stettin,

Breitestraße 2, Ecke der Gr. Wollweberstr.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 8. April, Abends 7½ Uhr, im **Concerthause:**

Das Paradies u. die Peri

für Solostimmen, Chor und Orchester von
R. Schumann.

Solisten: Fräul. **Meta Geyer** (Berlin), Fräul. **Döring,** Frl. **Alexander,** Herr Kammersänger **Dierich** (Leipzig), Herr **Rolle** (Berlin).
Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**
Karten zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon** (Königsplatz 4).

Schmiede-Innung.

Sämtliche Schmiedegesellen, welche bei Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden zwecks Wahl eines Gesellen-Ausschusses zu einer Versammlung am Dienstag, den 6. d. M., Abends 8 Uhr, auf der Herberge **„Zur Heimath"** eingeladen.
Der Vorstand.

„Glücksmüllers"

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

zur Freilegung d. Willibrordikirche Wesel.
28,074 Gew. u. **1** Prämie in 3 Klassen.
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

250,000 Mark.

150,000 Mark	**50,000 Mark**
100,000 Mark	**40,000 Mark**
75,000 Mark	**30,000 Mark**

u. s. w. insgesammt

1,410,840 Mark.

Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April.
Loose 1. Klasse kosten: 1/1 ℳ 6.60, 1/2 ℳ 3.30.
Vollloose giltig f. 3 Kl.: 1/1 ℳ 15.40, 1/2 ℳ 7.70.
Berliner u. **Königsberger Pferdeloose** à 1 ℳ, 11 Loose 10 ℳ Porto und Liste jeder Klasse 30 Pf.

Ludwig Müller & Co.,
Bankgesch., **Berlin,** Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

Drogen-Geschäft.

Sehr hebungsf., hübsch., reell. **Drogengesch.,** Vorort ein. größ. Stadt Westpr., m. gut. Umgegend, circa 8000 Einw., ohne Konkurrenz, f. Anfäng. vorz. geeign., Veränder. halber sofort zu verkaufen. Mark 4000 erforderlich.
Meldungen unter **W. M. 302** an das **Annoncen-Büreau W. Meklenburg, Danzig.**

Vortheilhafter Ankauf für Landwirthe.

Das königl. Ansiedelungsgut
Gr. Tillitz
bei **Neumark** (Westpr.), Bahnstation Zajonskowo, hat für **evangelische, deutsche** Ansiedler Stellen von 30—100 Morgen, meistens milder Lehmboden, zu vergeben. Erforderliches Vermögen 3—6000 ℳ. Nähere Auskunft ertheilt **Der Gutsverwalter.**

Gasthof od. Restaurant,

womöglich mit **Fleischerei,** zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten mit Preisangabe postlagernd **Greifenberg** (Pomm.) **G. H. 93.**

Mein in dem lebhaften Badeorte
Eldena bei Greifswald
gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit 6 Fenstern Front nebst 1 Morgen Gartenland beabsichtige ich wegzugshalber unter sehr günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen event. eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern **sofort** oder später zu vermiethen. Offerten sub **v. H. 20** postlagernd **Eldena i. Pomm.** erbeten.

Wohn- oder Geschäftshaus

event. gute Baustelle in **Stettin** oder Umgegend zu kaufen gesucht. Offerten innerhalb 3 Tagen unter **M. G. 300** an die Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Breitestr. 16. Breitestr. 16.

Größtes Sargmagazin Stettins

von
A. Fleiss, Leichenkommissar.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1005.

Jugend-Gartenlaube, Nürnberg.
Gediegene, feine, farbig reich illustrirte Zeitschrift für die Jugend. Vierteljährl. nur 1 Mark.
Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

— **64. Auflage** —
'Die Selbsthilfe,
praktischer Ratgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenzerrüttung leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Pneumaticrad,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei
H. Scherff, Bismarckstr. 8.

Ledertaschen,
Brieftaschen,
Couverttaschen,
Actentaschen,
Notenmappen u.
Notenrollen.

Portemonnaies

in Seehund-, Kalb-, echt Juchten-, Krokodil- und Rindleder in größter Auswahl
empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

10) Nachdruck verboten.

„Nun, ich kenne meinen Hans," meinte der Rath, auf's neue die Gläser füllend, „er wird auch seine Rechnung dabei finden und Ehre an seinem Schüler erleben. Trinken Sie, Herr Fels, unser Professor soll leben!"

Sie stießen mit einander an und erhoben sich hierauf, um fortzugehen. Fels half dem alten Herrn in den Ueberzieher und reichte ihm seinen Hut. Als sie sich dem Ausgang zuwandten, drängte sich ein alter Diener durch die Thür.

„Sieh, Fritz! hast Du meine Reisetasche in's Hotel gebracht und mir Quartier bestellt?" fragte der Rath freundlich.

„Ja, Herr Rath, ist Alles nach Ihrem Wunsche besorgt, wie ich hoffe."

„Gut, ich gehe mit diesem Herrn zum Professor, Du kannst Dir im Hotel ein Abendessen geben lassen und mich um zehn Uhr abholen. Ich werde meinen Freund nur begrüßen."

„Es ist aber schon halb zehn, Herr Rath!" bemerkte der alte Diener ehrerbietig.

„Dann sagen Sie elf Uhr," fügte Fels hinzu, „der Professor läßt Sie nicht früher fort, Herr Rath!"

„Gut, sagen wir elf Uhr, Freund Fritz!" stimmte der Rath ihm lächelnd bei.

Der alte Diener sah den jungen Mann an und blickte dann verwirrt auf seinen Herrn.

„Gott steh' mir bei," murmelte er, „können solche Aehnlichkeiten vorkommen?"

Er öffnete die Thür und ließ die Herren hinaustreten. Als er ihnen folgen wollte, fühlte er sich zurückgehalten und sah beim Umschauen in das Gesicht jenes Fremden aus dem amerikanischen Urwald, hinter welchem der Kopf des Doktors Marquard auftauchte.

„Apropos, lieber Freund," sagte der Fremde, „irre ich mich, oder war der alte Herr, welcher soeben durch diese Thür ging, der frühere Polizeirath Eberhardt?"

Unser alter Bekannter Fritz sah ihn mißtrauisch an und meinte dann ziemlich barsch, daß er durchaus keine Ursache habe, seinen Herrn zu verleugnen und dieser allerdings der Genannte sei. Dann ging er eiligst hinaus.

„Sehen Sie 'mal," sagte Doktor Marquard im Vorbeigehen zu dem Fremden, „da hat der Zufall Sie sogleich mit ihrem Vetter zusammengeführt. Das nenne ich Glück haben."

Bevor der Andere antworten konnte, war der Doktor hinaus, um den alten Diener einzufangen.

Fritz ging langsam durch die vom Mond- und Laternenlicht hell erleuchtete Straße und grübelte über den unangenehmen Menschen nach, der soeben jene Frage über seinen Herrn an ihn gestellt. Das Gesicht kam ihm bekannt vor, doch wußte er es nirgends hinzubringen.

„Kannten Sie denn den Herrn nicht, der nach dem Herrn Polizeirath fragte?" tönte die Stimme des Doktors neben ihm. „Er ist doch, wie er mir mittheilte, der leibliche Vetter Ihres Herrn."

Fritz war bei der unerwarteten Anrede heftig zusammengefahren.

„Du meine Güte!" brummte er, „man kommt heute Abend ja gar nicht aus dem Erschrecken heraus. Wer sind Sie denn eigentlich, mein Herr, daß Sie einen so mir nichts dir nichts molestiren?"

„Nur nicht gleich so kratzbürstig, alter Freund!" bemerkte der Doktor, „ich bin der Freund und Arzt des Professors Reichenstein und vernahm vorhin, daß Sie der Diener seines Gastes, des Raths Eberhardt sind."

„Das stimmt, was nun weiter?"

„Na, ich wunderte mich nur, daß Sie den Herrn nicht kannten, der vorhin nach Ihrem Rath sich erkundigte. Wahrscheinlich sind Sie noch nicht lange in seinem Dienst?"

„Hm, wenn 30 Jahre nicht lange genug sind!" brummte Fritz verächtlich.

„Alle Achtung vor dieser Zahl," lachte der Doktor. „Nun, mein Lieber, dann müssen Sie doch auch die Vetterschaft Ihres Gebieters kennen, zu der jener Fremde gehören will, welcher seit fünfundzwanzig Jahren im Urwald gelebt hat, wie er sagt."

Fritz blieb stehen und sah den Doktor ganz bestürzt an.

„Der unangenehme Mensch, der mich fragte, will mit meinem Herrn Rath verwandt sein?" stotterte er, ganz bleich vor Schrecken.

„So ist es. Er kam vorhin mit dem Bahnzug an, fragte mich nach Weg und Steg, weil ihm die Stadt nach fünfundzwanzigjähriger Abwesenheit ganz verändert erschien, und brachte das Gespräch gleich auf den damaligen Polizeirath Eberhardt, dessen ich mich aus meiner Knabenzeit her erinnere. Sie kannten ihn also wirklich nicht?"

„Nein," versetzte Fritz mit Anstrengung, „der Mensch ist ein Lügner, er ist mit meinem Herrn nicht verwandt."

„Das dachte ich mir gleich," sagte der Doktor nachdenklich, „der Bursche kam mir recht zweifelhaft und verdächtig vor. Sagen Sie Ihrem Herrn lieber nichts davon, ich werde die Polizei auf ihn aufmerksam machen und ein wenig auf ihn vigiliren lassen. Der Polizeirath ist wohl reich?"

„Ja, er hat Geld genug und braucht sehr wenig," antwortete Fritz, mechanisch weiter gehend.

„Das schien jener Bursche genau zu wissen. Nun, alter Freund, ich habe Sie gewarnt, halten Sie Augen und Ohren offen. — Ah, Sie werden hier im „Rheinischen Hof" wohnen? Altes, gutes Hotel, solides Haus, das auch ich allen anderen vorziehe."

„Ja, wir kennen den Wirth von früher her," sagte Fritz, „ich empfehle mich gehorsamst, Herr Doktor!" setzte er dann, seinen Hut abnehmend, hinzu, „vielleicht sprechen Sie hin und wieder 'mal hier im Hotel vor, — ich meine nur, wenn Sie vielleicht was von dem unangenehmen Menschen erfahren sollten —"

„Hm, ich komme zuweilen in den „Rheinischen Hof," erwiderte der Doktor, „und werde mich dann nach Ihnen umschauen. Was ich über den Urwaldmenschen zu erfahren vermag, sollen Sie wissen. Guten Abend!"

Fritz trat mit einem Seufzer in das Hotel, während Doktor Marquard rasch weiter schritt. „Die Sache ist nicht ganz geheuer," dachte Letzterer, „der Alte erschrak über meine Mittheilung und wurde ganz verstört. Will dem Kommissar Rubach doch im Vorbeigehen einen kleinen Wink geben."

Er bog in eine andere Straße ein, wo sich das Polizeigebäude befand und trat hier ein. „Der Herr Kriminal-Kommissar Rubach anwesend?" fragte er einen Schutzmann. „Ja, Herr Doktor! Wollen Sie dort gefälligst eintreten? Der Herr Kommissar ist augenblicklich ganz allein." Doktor Marquard trat in das bezeichnete Zimmer, wo ein ältlicher Herr vor einem großen Schreibtisch saß und unwillig aufschaute. Die scharfen, durchdringenden Augen besaßen etwas Adlerartiges. „Guten Abend, Kommissar, haben Sie einige Minuten für mich übrig?" „Sie sind's, Doktor! — gewiß, was führt Sie in dieser Stunde noch zu mir?" „Vielleicht eine Narrheit," erwiderte der Arzt, sich auf einen Stuhl niederlassend, „mindestens etwas, was mich im Grunde nichts angeht und doch sehr interessirt."

Er erzählte dem Kommissar mit halblauter Stimme von seiner Begegnung mit dem wunderlichen Urwaldmenschen am Bahnhof, wie dieser sich angelegentlich nach einem hier vor fünfundzwanzig Jahren wohnhaften Polizeirath Eberhardt erkundigt und denselben im Restaurant Hellmann angetroffen habe. Er erzählte ferner, wie er — der Doktor — dem alten Diener gefolgt sei, der die angebliche Vetterschaft des Urwaldmannes mit seinem Herrn bestritten, aber sich doch sichtlich über die Mittheilung erregt habe, und schloß mit der Bitte, sich den Burschen ein wenig auf's Korn zu nehmen, da er ihm nicht ganz zweifellos vorgekommen sei.

Der Kommissar hatte ihm ruhig, mit unbehaglicher Miene zugehört, seine Aufmerksamkeit anscheinend einem Bleistifte, den er anspitzte zuwendend.

„Also der frühere Polizeirath Eberhardt ist hier anwesend?" bemerkte er jetzt, ohne den eigentlichen Kern der Erzählung zu berühren. „Ich kenne ihn aus meiner ersten Dienstzeit, habe unter ihm meine Lehrjahre durchgemacht, er war ein ausgezeichneter, pflichtgetreuer Beamter."

„Und quittirte den Dienst in seinen besten Mannesjahren," setzte der Doktor eifrig hinzu. „Ich erinnere mich der Tragödie mit seiner Frau noch sehr genau, — sie wurde wahnsinnig und ertränkte sich mit ihrem Kinde."

„So war's, der Wahnsinn soll leider in ihrer Familie erblich gewesen sein. Doch sagen Sie, lieber Doktor, ist der Polizeirath beim Professor Reichenstein zum Besuch?"

„Ja, sie sollen Jugendfreunde gewesen sein, doch wohnt er im „Rheinischen Hof". Ob den alten Einsiedler noch ein anderer Zweck hergeführt hat, kann ich nicht sagen."

„Na, ich danke Ihnen für die Mittheilung, Doktor!" sagte der Kommissar, ihm die Hand hinüberreichend, welche jener kräftig schüttelte, „werde mir Alles überlegen. Guten Abend!"

Doktor Marquard ging mit der Ueberzeugung nach Hause, dem unangenehmen Menschen ein Bein gestellt und dem Polizeirath Eberhard vielleicht einen Dienst damit erwiesen zu haben.

Der Kriminal-Kommissar spielte mechanisch mit dem Bleistift und blickte mit zusammengezogenen Brauen grübelnd vor sich hin. Plötzlich erhob er sich, um aus einem großen Schrank ein Buch in einem blauen Umschlag, das mit der Jahreszahl 1861 versehen war, herauszunehmen und damit an seinen Platz zurückzukehren. Er schien sogleich zu finden, was er suchte, sein scharfer Blick überflog die engbeschriebenen Seiten und schien von dem Inhalt befriedigt zu sein, da er einige Male vor sich hinnickte.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 5. bis 10. April.

In Subhastationssachen.

5. April. A.-G. Stettin. Das den Rentier F. Schwenk'schen Eheleuten gehörige, hierselbst Turnerstraße 41 belegene Grundstück.

6. April. A.-G. Bahn. Das der verehel. Arbeiter Sasse, geb. Stresow, gehörige, in Bahn belegene Grundstück. — A.-G. Demmin. Das zur Konkursmasse des Mühlenbesitzer Köppen gehörige, in Wüstenfelde belegene Grundstück. — A.-G. Wollin. Das dem Kleinfischer H. Krolow gehörige, in Wollin belegene Grundstück.

7. April. A.-G. Labes. Das den Landsberg'schen Erben gehörige, in Polchow belegene Grundstück.

8. April. A.-G. Anklam. Die dem Mühlenbauer Carl Eichler gehörigen, in Lübe belegenen Grundstücke. — A.-G. Stargard. Das dem Mühlenbesitzer Christ. Dickow gehörige, in Clempin belegene Grundstück.

9. April. A.-G. Gollnow. Das der verehel. Kaufmann Marie Erich, geb. Ohnesorge, gehörige, zu Burow belegene Grundstück.

10. April. A.-G. Stettin. Das der Wittwe Louise Hannemann, geb. Flemming, gehörige, zu Neuendorf belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

5. April. A.-G. Kallies. Erster Termin: Kaufmann Otto Dummer, daselbst. — A.-G. Kammin. Vergl.-Termin: Schuhmachermeister Joh. Lüdtke, daselbst.

6. April. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Fritz Prätorius, in Firma: Carl Prätorius, hierselbst. — A.-G. Treptow a. T. Erster Termin: Kaufmann Max Gertz, daselbst. — A.-G. Barth. Erster Termin: Nachlaß des zu Damgarten verstorbenen Zimmermeister Carl Werner.

7. April. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Alb. Kersten, hierselbst. — A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Fleischermeister Carl Winkelmann zu Bredow. — A.-G. Stolp. Prüf.-Termin: Nachlaß des verstorbenen Privatsekretär W. Küntze und Frau.

8. April. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Curt Baeseler, Inhaber der Firma: C. Daesen und Baeseler, hierselbst.

9. April. A.-G. Pasewalk. Schluß-Termin: Kaufmann Rob. Roquette und Ehefrau, geb. Trampe, daselbst. — A.-G. Pasewalk. Erster Termin: Kaufmann Erich Liskow, daselbst. — A.-G. Stralsund. Erster Termin: Gutspächter Zilm zu Freienlande. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Hofbesitzer E. Schaumkel zu Kl. Cordshagen. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Nachlaß der verstorbenen Wittwe Heldag, geb. Witt, daselbst.

10. April. A.-G. Anklam. Gl.-Vers.: Schuhmachermeister A. Braß, daselbst.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend, Vormittag 11 Uhr, verschied in Folge von Krämpfen mein lieber Mann und unser guter Vater, der Rentier

Emil Hartwig,

im 51. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernde Wittwe
Anna Hartwig geb. **Schmidt**
nebst 8 Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Altdammerstraße 7, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Rudolf Thiele [Stettin]. Herrn Rudolf Henze [Stettin]. Herrn Alfred Zander [Stettin].

Gestorben: Herr Julius Voß [Stettin]. Herr Otto Held [Stettin].